

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einmalige Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu ersehen. Die Geschäftsstellen sind in der Anzeigenliste zu ersehen. Die Geschäftsstellen sind in der Anzeigenliste zu ersehen.

Verlagspreis 10 Pf. — Nachdruckverbot. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Die Geschäftsstellen sind in der Anzeigenliste zu ersehen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 165 — 93. Jahrgang

Telegr.-Abz.: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, den 18. Juli 1934

Die neue Getreideordnung.

Mit dem 16. Juli ist nach Ablauf des Getreidejahres, das am Tage zuvor abgeschlossen war, eine neue „Getreideordnung“ in Kraft getreten, die sehr viel umfangreicher ist, als das im Vorjahre erlassene Getreidewirtschaftsgesetz. In großen Zügen wird nun durch diese neue Getreideordnung folgendes bestimmt:

Zunächst einmal wird — und zwar über die Mähen hinaus — die Regelung des Verkehrs mit Getreide festgelegt; diese Regelung umfasst den Verkehr so weit, daß überhaupt keine ungerichtete Verbringung mehr erfolgen kann, vom Erzeugnisbetrieb bis hin zum Verbraucher. Neu ist dabei die außerordentlich wichtige Bestimmung, daß für eine Übergangszeit, nämlich bis zum 31. Oktober, der Erzeuger von Roggen bzw. Weizen aus der neuen Ernte eine bestimmte Menge Getreide abzuliefern hat, nämlich 25 Prozent Weizen bzw. 30 Prozent Roggen jener Menge, die er aus der vorjährigen Ernte veräußert. Hat er diese Pflicht erfüllt, dann kann er auch schon vor dem 31. Oktober eine beliebige Menge Getreide an den Markt bringen. Inzwischen sind die Lieferungsverpflichtungen für die Abnehmer der Getreidearten, die im Vorjahre festgesetzt worden sind, die sich aber bis zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres nicht berart festsetzen, wie das 1933/34 der Fall war, sondern sehr viel langsamer.

Der geringere Ausfall der diesjährigen Getreideernte würde theoretisch eine viel härtere Erhöhung der Getreidepreise verlangen, wenn der Landwirt denselben Gesamterlös für seine Ernte erhalten sollte wie im Vorjahr. Nun aber zeigt sich die, wenn man so sagen will, soziale Seite des Festpreissystems für Getreide, wie es im vergangenen Jahre eingeführt worden ist; derartige stark erhöhte Festpreise, die bedeutend über denjenigen des letzten Jahres lägen, würden eine allgemeine Steigerung des Brotpreises zur wahrscheinlichen Folge haben. Das aber hat das Reichsernährungsministerium abgelehnt, hat die Festpreise aus dem oben angezeichneten Grunde nur verhältnismäßig wenig erhöht und damit werden von der Landwirtschaft gewisse Opfer im Interesse der Allgemeinheit verlangt. Die Steigerung des Festpreises um zunächst 6 Mark pro Tonne für den Roggen und 10 Mark für den Weizen ist so gering, daß sie an sich schon den Brotpreis nicht erhöhen könnte. Außerdem wird die Erhöhung des Ausmahlungspreises auf 75 Prozent eine vermehrte Mehlausbeute bringen; man hofft auf diese Weise allein schon rund 450 000 Tonnen Roggenmehl mehr zu erzielen.

Auch bei dem Festpreissystem ist etwas sehr Wichtiges gegenüber dem Vorjahr geändert worden. Diese neuen, nur nach den Preisgebieten sich etwas unterscheidenden Festpreise dürfen nämlich weder über- noch unterschritten werden; nur gewisse Qualitätsunterschiede und besondere Veranlassungen können Ab- oder Zuschläge zu jenen Festpreisen herbeiführen. Das diese Festpreise anfangs verhältnismäßig höher sind als im Vorjahr, dann bis zu Ende des Jahres aber geringer ansteigen als in 1933/34, hat seinen Grund darin, daß man dadurch jetzt, im kommenden ersten Halbjahr der Getreidewirtschaft, eine härtere Auslieferung an den Markt veranlassen will. Im Vorjahre war es anders, denn damals gab es eine Defiziterte und der niedriggehaltene Festpreis der ersten sechs Monate sollte die zu befürchtende Übersättigung des Marktes abbremsen. Falls übrigens in bestimmten, von der Dürre und dem Minderertrag stärker betroffenen Gebieten Deutschlands der Bauer ganz besonders geschädigt ist, werden dort weitere allgemeine Maßregeln für einen gewissen Ertragsausgleich sorgen. Und schließlich ist gegenüber dem Getreidewirtschaftsgesetz des Vorjahres jetzt noch eine wesentliche Änderung insofern eingetreten, als Festpreise auch für Hafer und Futtermittel festgesetzt worden sind.

Die Regelung des gesamten Getreideverkehrs unter Leitung des Reichsernährungsministeriums erfolgt nun so, daß 19 „Getreidewirtschaftsverbände“ geschaffen werden, die mit den gleichnamigen Landesverbänden übereinstimmen, also regional festgelegt sind. Diese Wirtschaftsverbände umfassen nun alle Betriebe, die Getreide erzeugen, es bearbeiten oder Erzeugnisse aus ihm herstellen, ferner die Getreideerzeugnisse verteilenden (Gandels) und schließlich die Brotbäcker. In 19 Getreidewirtschaftsverbänden sind in einer Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft zusammengeschlossen und durch diese wird die Lieferung des Gesamtbedarfes des deutschen Volkes an Brotgetreide auf die einzelnen Wirtschaftsverbände verteilt.

Forschertragödie im Schneesturm

Drei Mitglieder der deutschen Himalajaexpedition vermisst.

Von einem Schneesturm überrascht.

Die deutsche Himalajaexpedition ist erneut von einem schweren Unglück betroffen worden. Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Kanga Parbat übertraf, vermisst. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingetragenen Trägern mitgeteilt.

Im Frühjahr 1934 zog eine Expedition deutscher Forscher hinaus nach Tibet, um wie schon so viele vor ihnen einen Angriff auf den „Gipfel der Erde“, das Himalajagebirge zu wagen. Sorgfältige Vorbereitungen waren getroffen worden, um das Gelingen der großen Sache zu sichern. Unsere besten Bergsteiger und Alpinisten zogen hinaus in die Regionen der Schneefürne und der grauenhaften Einsamkeit. Folgende Männer wagten die Fahrt: Willi Merkl, Wieland, Doktor Bernhard Drexel, Rubin, Achenbrenner, Sangler, Welzenbach, Schneider, Weidhalm, Müller und Kapitän Frier. Ihnen schlossen sich an die Topographen Dr. Hirtswaldner und Dr. Raack.

Große Schwierigkeiten waren in Tibet zu überwinden. Schon die Beschaffung der Träger war äußerst schwierig. Dann hatte man viel mit dem Aberglauben der Eingeborenen zu kämpfen. Furchtbare Regenfälle übertrafen die Erwartungen der Expedition. Sie beschloßen die Suche der Götter auf ihr Haupt und verließen alles, um den Aufstieg zu verhindern. Die Forscher setzten sich aber nicht entmutigen und erklimmen zunächst den Kanga Parbat, wo sie in etwa 5000 Meter

Höhe ihr Lager aufschlugen. Hier ereilte sie der erste Schicksalsschlag; Reichsbahnoberrat Drexel zog sich eine Lungenerkrankung zu und starb. Seine Gefährten ließen weiter, und gerade vor einigen Tagen erreichte uns die Nachricht, daß eine Höhe von 7000 Meter erreicht worden war. Doch die Nacht der Götter scheint sich erfüllen zu wollen... Ein furchtbarer Schneesturm vernichtete die Hoffnung auf Gelingen und hüllte drei tapfere Forscher in Nacht und Grauen.

7900 Meter Höhe waren erreicht.

Der Bericht der Himalajaexpedition über das schwere Unglück am Kanga-Parbat.

Bei dem Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks, dem Drahtlosen Dienst, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht über die vom schweren Unglück betroffene deutsche Himalajaexpedition vor, der vom Teilnehmer Berthold abgeliefert wurde. In diesem Kasselbericht heißt es u. a.:

Am 7. Juli erreichte die Spitzengruppe der Expedition dank der anstrengenden Eisarbeit von Schneider und Achenbrenner den Silberfattel am Kanga-Parbat. In 7600 Meter Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Achenbrenner vier Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7900 Meter Höhe gestanden hatten. Nach der späteren Schilberung von Schneider und Achenbrenner erlebte die Spitzengruppe

furchtbare Stunden in den schneeverwehten Felten. Immer neue Schneeböden zwangen sie dazu, die Feste mit aller Kraft festzuhalten. In flüchtiger Erwartung des erfolgsbringenden Gipfelsturms wurde die Nacht in dieser Lage verbracht. Am 8. Juli versuchten Bernard, Weidhalm und Müller mit Lager 4 aus Nahrungskosten nach Lager 6 und 7 zu dringen. Sie blieben im Pulverschnee und im Sturm schon vor dem Lager 5 stecken. Nun wandte sich das Wetter endgültig zum Schlechten.

Der Sturm wuchs zum Orkan.

Dem Träger der Spitzengruppe riß der Orkan die Last vom Rücken. Der Schloßfod flog in hohem Bogen in die Tiefe. Achenbrenner und Schneider erzwangen im Sturm und Schnee mit äußerster Anspannung den Aufstieg von Lager 8, also aus 7600 Meter Höhe, nach Lager 4.

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. Juli herrschte wechselndes Wetter und strengte Kälte. Vom Lager 4 aus wurde der Aufstieg von neun Kilis über den Kaktus-Peak beobachtet. Vier von den Kilis trafen mit teilweise erfrorenen Händen und Füßen, völlig erschöpft in Lager 4 ein. Sie berichteten, daß Lager 5 und 6 vom Sturm weggesegt seien. Die anderen fünf Kilis sind wahrscheinlich erfroren, zwei davon sind bestimmt tot. Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welzenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerhande zu helfen, weil die Darjeelingsträger fast ausnahmslos Kranke sind, und weil die Witterung eine Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich macht.

So ist alles in schwerster Sorge um Merkl, Wieland und Welzenbach. Am 11. Juli starb das Wetter auf. Alle deutschen Bergsteiger fliegen mit den geschundenen Kilis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Weidhalm brachte drei schwererkrankte Kilis ins Hauptlager. Raackel und Misch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4.

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaja-Expedition in München u. a. folgendes bekannt: Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Merkl, Wieland und Welzenbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr überlegendes alpinistisches Können und ihre unerhörte, oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zum Gipfel erzwingen.

Ungarns Jugend beim Führer.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Leiter der Abteilung Ausland in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Roberberg, haben sich zusammen mit den Offizieren und Mannschaften der ungarischen Ledente-Jugend am Dienstagabend kurz nach 1/2 7 Uhr zur Reichsfestung begeben, wo sie vom Führer empfangen wurden.



Die drei vermissten Bergsteiger.

Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach, Teilnehmer der deutschen Himalajaexpedition. Unser Bild zeigt den Expeditionsleiter Merkl (links) und Wieland (rechts).

Es handelt sich — und das muß aufs schärfste betont werden — bei der neuen Getreideordnung keineswegs etwa um die Einführung eines Getreidemonopols; denn der Bauer kann die oben erwähnten ablieferungs-pflichtigen Getreidemengen allein schon an jede beliebige Mühle verkaufen und im übrigen kann er auf seinem Hof tun und lassen, was er will bzw. was ihm sein Verantwortungsgefühl gegenüber der Allgemeinheit vorschreibt. Nur eines darf er nicht: es darf überhaupt kein Roggen zu Futter werden, wenn er nicht verkauft werden! Wenn aber eine Festlegung der Preisspannen erfolgen muß auf dem Wege bis zum Verbraucher selbst hin, so spricht hier allerdings das Gemeinwohl das entscheidende Wort: Der Brotpreis darf unter keinen Umständen erhöht werden, und wenn hierbei eine Gefahr entsteht, so wird man jenen Weg einer dahingehenden Preisunterbrechung unterlassen, ob die Preisspannen zwischen den einzelnen Stappen nicht doch noch verkürzbar sind. Denn ganz obenan steht für die Neuordnung die Erfüllung der Ernährungspflicht für die Masse der deutschen Verbraucher, die nur einen Preis tragen können, der ihrer bisher kaum viel härter gewordenen Kaufkraft angemessen ist.

Vertical text on the left margin, likely a list of names or a table of contents, partially cut off.